



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 137. Freitag den 13. Juny 1828.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen notwendiger Reparatur wird die Brücke über die alte Oder auf der Rosenthaler Straße, auf einige Wochen gesperrt, während welcher Zeit Fuhrwerke und Reiter ihren Weg über die Brücke, welche auf den Weg nach Dömitz führt, zu nehmen haben, wozu denen nach der Stadt kommenden ein Gratis-Zoll-Zettel auf genannter Straße ertheilt werden wird. Für die Fußgänger ist inzwischen eine Laufbrücke neben der alten Oderbrücke angelegt worden.

Breslau den 10ten Juni 1828.

Königlicher Polizei-Präsident.

Heintze.

## Preußen.

Berlin, vom 9. Juni. — Se. Majestät der Königl. haben dem Königl. Württembergischen Ober-Lieutenant bei der Leibgarde zu Pferde, Freiherrn Ernst v. Ellrichshausen zu Stuttgart, den St. Johanner-Orden zu verleihen, auch haben Se. Majestät den Geheimen Regierungsrath Johann Friedrich Handel zu Trier in den Adelsstand zu erheben, den Postmeister Fischer in Nordhausen und den Postmeister Loffen in Kreuznach zu Post-Direktoren Allergrüdigst zu ernennen geruhet.

Wesewall, vom 7. Juni. — Gestern Abend um 8 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, hier ein. Höchstselben nahmen gleich nach der Ankunft die Remonte des hiesigen zweiten Cuirassier-Regiments genannt Königin, in Augenschein, und setzten heute Vormittag um 10 Uhr, nach geschhener Musterung des Regiments, Höchstselbre Inspectionsreise nach Stettin fort.

Stettin, vom 8. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kamen auf Höchstselbre Inspectionsreise gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hier an, geruhten in dem zu Höchstselbrem Empfange eingerichteten Landhause abzusitzen, und besichtigten noch an demselben Tage einen Theil der Truppen.

## Deutschland.

Ludwigslust, vom 6. Juni. — Am 2. Juni war hier Alles voll Freude, als J. k. H. die Frau Erb-großherzogin zum ersten Male nach einer so schweren Krankheit wieder ausfahren konnte. Se. k. H. der Großherzog, voll Freude über die Rettung der so innig geliebten Großtochter, beschenkte seinen Leibarzt, den Geh. Medizinalrath Sasse, mit der großen goldenen Verdienstmedaille, und die Frau Erb-großherzogin verehrte demselben einen prächtigen Brillantring. — Se. k. H. der Großherzog wird am 6ten nach Doberan abgehen. Vorgestern Mittag ist J. H. die Herzogin Marie mit ihrem Gemahl, dem Prinzen von Sachsen-Altenburg, nebst zwei Prinzen und Gefolge, zum Besuch hier angekommen und in die in Bereitschaft gesetzten Zimmer auf dem großherzogl. Schlosse abgestiegen. Der Aufenthalt der hohen Besuchenden hieselbst wird, dem Vernehmen nach, einige Wochen dauern.

Am 31. Mai ist der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, von Brüssel kommend, wieder in Karlsruhe eingetroffen.

## Frankreich.

Paris, vom 2. Juny. — Bei Eröffnung der vorgestigen Sitzung der Pairskammer wurden zwei Commissionen zur Prüfung der beiden Gesekentwürfe wegen der Anlehe der



4 Millionen Renten und wegen des, dem Kriegsminister zu bewilligenden Zuschusses von 300,000 Fr. ernannt. Die erstere, als die wichtigere, besteht aus dem Herzoge v. Levis, den Marquis v. Montemart und v. Drouilliers, den Grafen v. Argout, v. Cavillegnier und Mellens, und Hrn. Olivier. Hieran berichteten der Baron v. Barante und der Herzog v. Sabron über verschiedene Bittschriften, die zu einer Discussionen Anlaß gaben, in deren Laufe zehn verschiedene Mitglieder der Pairkammer das Wort ergriffen. Die nächste Sitzung wurde auf morgen anberaumt.

Alle Zugänge zu dem Sitzungssaale der Deputirtenkammer waren vorgesehn schon von des Morgens früh an von einer Masse Neugieriger dergestalt belagert, daß man sich genöthigt sah, die wachhabenden Posten zu verstärken. Der Grund zu diesem ungewöhnlichen Andränge war das Gerücht, welches sich seit einigen Tagen in Paris verbreitet hatte, daß die Kammer in dieser Sitzung den Bericht über die Bittschrift des Abbe's v. Larache vernahm gegen die Feinden vernahm würde. Inzwischen war diese Nachricht ohne Grund, und die gedachte Bittschrift dürfte daher erst in 3 oder 14 Tagen zur Sprache kommen. In Anfang der Sitzung zeigte der Präsident der Versammlung den Tod des Grafen v. Bryas, eines der Deputirten des Departements des Pas de Calais, an. Hr. Calenard v. la Fayette berichtete demnach über verschiedene Privat-Exclamationen. — Ein Pariser Advocat, Namens Grand, verlangte die Abschaffung der gesetzlichen Bestimmung, wonach die Kosten eines Criminalproceßes, der Crisiparthei, selbst dann zur Last fallen, wenn diese den Proceß gewonnen hat, sobald nämlich der Verurtheilte außer Stande ist, jene Kosten zu bezahlen. Als einen Beweis führte der Bittsteller den Proceß gegen den berühmten Abbe Conrassatto an, wo die Mutter, die wegen des ihrem Kinde angethanen Schimpfes flagbar geworden war, die sämtlichen Proceßkosten tragen mußte. Hr. Dupin der Ältere fügte hinzu, daß diese Frau unschulbar im Gefängnis geführt, und daß ihre Mobilien in Beschlag genommen und verkauft worden seyn würden, wenn sich nicht ein großmüthiger Einwohner ihrer angenommen hätte. Die gedachte Bittschrift wurde dem Justizminister überwiesen. — Die Gemeinden des Ober- und Niedertheins trugen darauf an, daß man den erhöhten Eingangszoll auf fremdes Korn wieder herabsetze, und zwar aus dem Grunde, weil das Ausland Depressalien gebraucht, und den Zoll, den man bis dahin auf dem rechten Rheinufer für Elässer Weine bezahlt, erhöht habe, hierdurch aber den Weinbauern in seinen Gemeinden, ein empfindlicher Stoß verfehrt worden sey. Die Petition wurde dem Handelsminister zugestellt. — Der Vicomte v. Laboulaye statterte einen zweiten Commissions-Bericht ab. Mehrere Wähler protestirten gegen die Wahlen der Herren Mousnier, Buison, v. Lorimier, v. Alzon und Drouillet de Sigalas. Ohne sich auf eine weitere Prüfung der betreffenden Bittschriften einzulassen, machte der Berichterstatter den Vorschlag, dieselben den Ministern der Justiz und des Innern zu überweisen. Einige Deputirte hielten diesen Bericht für zu lafonisch, und verlangten, daß Hr. v. Laboulaye seinen Antrag motivire. Der Minister des Innern meynete aber, daß dieses durchaus überflüssig seyn würde; die Kammer habe sich bereits früher in Betreff mehrerer ähnlicher Bittschriften für die gedachte Überweisung ausgesprochen und hierin sehr weise gehandelt, da es ihr unmöglich gewesen seyn würde, in irgend einer Art über Thatfachen zu urtheilen, die ihr nicht hinlänglich bekannt wären; er habe damals versprochen, in Gemeinschaft mit dem Grossiegelbewahrer die eingegangenen Beschwerden aufmerksam zu prüfen und zu diesen Befugnissen jetzt auch drei Mitglieder des Conseils und drei Justiz-Beaumont ernannt; diese Commissions-Mitglieder seien jetzt allen ihren Fleiß an, um den ihr anvertrauten wichtigen Auftrag gewissenhaft zu erfüllen, und er hoffe binnen Kurzem in den Stand gesetzt zu werden, dem Könige (denn diesem allein sey es Rechenschaft darüber schuldig) über das Resultat der Untersuchung Bericht abzugeben,

und von ihm Gerechtigkeit zu verlangen. Der Minister bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Kammer sich wohl hüten müsse, allen Denunciationen und Klagen treuhändig Glauben beizumessen. Zum Beweise führte er an, daß vor einiger Zeit von einem hiesigen Advocaten, im Namen von vier Wählern, eine Bittschrift bei dem Staatsrath eingebracht worden sey, worin diese klagten, daß sie nicht auf die Wahlliste gebracht worden wären; nach einer näheren Untersuchung habe sich aber ergeben, daß die gedachten vier Individuen mit vollem Rechte in der Liste gestrichen worden seyen, und als ihnen dieser Bescheid zugesandt worden, habe jeder der vier Wähler ausdrücklich erklärt, daß es ihm auch niemals eingefallen sey, irgend Jemanden zu beauftragen, eine Klage in seinem Namen zu veranlassen. Diese Erklärung erregte ein großes Gelächter in der Versammlung und erwarb sich den lauten Beifall der rechten Seite. Hr. Etienne fand dagegen das Factum von so ernster Art, daß er eine strenge Untersuchung der Sache verlangte; nur zu gut, meynete er, kenne man die Launen der Partheien, wovon oft die eine absichtlich eine tadelnswürdige Handlung veranlasse, um die Gegenparthei in einem schlechten Lichte erscheinen zu lassen. In Betreff der vorliegenden Bittschriften bestand übrigens Hr. Etienne darauf, daß der Berichterstatter in größere Details eingehe. Hr. Requin erklärte, daß die oben erwähnten vier Wähler ihm als Ehrenmänner und treue Anhänger der Verfassung persönlich bekannt wären; einige Ränkemacher hätten daher ohne allen Zweifel deren Namen gemißbraucht, um den gedachten sehr achtungswerthen Advocaten zur Einreichung einer Klage zu veranlassen, und es wäre sonach nochwendig, daß man der Sache näher auf die Spur zu kommen suchte. Der Minister des Innern kam hierauf nochmals auf das Factum zurück, und suchte sich namentlich gegen den ihm gemachten Vorwurf zu verwahren, als ob es seine Absicht gewesen sey, den erwähnten Advocaten in den Verdacht zu bringen, daß er vorher gewußt habe, die von ihm eingereichte Klage sey untergeschoben gewesen; er wisse sehr wohl, fügte er hinzu, daß dieser Advocat selbst hintergangen worden sey. Hr. Dupin der Ältere machte sich darüber lästig, daß der Minister des Innern unter einer großen Anzahl bei dem Staatsrath eingegangener und mitunter sehr gegründeter Beschwerden, gerade die obige herausgesucht habe. „Warum fragte derselbe — hat der Minister eben für diese so viel Vorliebe gezeigt? Weil sie ein Cassum enthält; hätte er dagegen die übrigen Accusationen untersucht, so würde er daran den Beweis gefunden haben, daß unsere Beschwerden nur allzu gegründet sind. Das Ministerium verkennet überhaupt bei dieser Gelegenheit ganz seine Stellung. Allerdings konnte dasselbe sich nicht zu einem Ankläger der vorigen Minister aufwerfen; aber es ist von seiner Seite mehr als großmüthig, daß es sich nur allzu augenscheinlich zu deren Vertheidiger macht. Über die neuen Wahlen hat sich auch nicht eine Klage erhoben, wogegen diejenigen, die noch das Werk der vorigen Verwaltung waren, zu tausenden von Beschwerden Anlaß gegeben haben. Ich kann daher nicht wohl begreifen, welchen Nutzen die kleine Anekdote haben soll, die der Minister uns vorgetragen hat.“ Da der Berichterstatter sich in Betreff der mehr erwähnten Bittschriften auf eine nähere Erörterung nicht einlassen wollte, so besieg zu diesem Behufe Hr. v. Broqueville die Rednerbühne; man ließ ihn indessen nicht zu Worte kommen, oder seine Rede ging vielmehr bei dem stets zunehmenden Lärm gänzlich verloren. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden, wurden jene Bittschriften endlich den Ministern der Justiz und des Innern überwiesen. — Die meisten übrigen Bittschriften betrafen die Wahlen und das neue Wahl-Gesetz, und wurden zum Theil dem Nachweis-Bureau, zum Theil dem Minister des Innern zugestellt. Die Eingabe eines Straßburger Advocaten, Namens Marchand, worin dieser sich gegen das Monopol der Brief-Post erhob und hinsichtlich deren der Berichterstatter auf die Tages-Ordnung angetragen hatte, da dieselbe in un-



schicklichen Ausdrücken abgefaßt sen, gab noch Hrn. Benjamin Constant Gelegenheit, die Rednerbühne zu bestiegen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und der Achtung, die dem Petitions-Rechte gebühre, verlangte er, daß man die gedachte Vitzschrift dem Finanz-Minister überweise; Herr Marchand habe sich vielleicht mit einiger Lebhaftigkeit geäußert, aber unschicklicher Ausdrücke halte er ihn nicht für fähig. Der General-Post-Direktor, Marquis von Baulchier benutzte diesen Anlaß, nicht um das Post-Monopol zu verteidigen, sondern um die Verklündungen zurückzuweisen, die man unablässig auf seine Verwaltung häuße. Mißbräuche meinte er, hätten unter seiner Direction in keiner Art statt gefunden, wohl aber Diebstähle; hieran wäre jedoch die Verwaltung völlig unschuldig. Hr. Dupin meinte, daß dergleichen Entwendungen bei der Post immer vorkämen würden, aber die Verwaltung müßte für den in Chargiren Briefen enthaltenen Geldwerth unbedingt einstehen; auch hätte dieselbe sich mit größerer Offenheit über das schwarze Cabinet auslassen sollen, von dem man sich begünstigt habe, zu sagen, daß es nicht existire, wogegen man hätte sagen sollen, daß es nicht mehr existire. Hr. Marchal führte als Beispiel an, daß kürzlich ein nach Paris geschickter Wechsel von 500 Fr. nicht angekommen sen. Die Versammlung war schließlich der Meinung, daß die oben erwähnte Eingabe des Hrn. Marchand keine Unsicherheit enthalten, und dieselbe wurde so nach dem Antrage der Commission zuwider, dem Finanzminister überwiesen. Die Sitzung ward gegen 6 Uhr aufgehoben. (In der heutigen Sitzung sollten die Beratungen über das Pressegesetz wieder aufgenommen werden.)

Der Marquis von Caraman, bisheriger Botschafter am Wiener Hofe, der nach funfsigjähriger Dienstzeit den König um seine Entlassung gebeten hat, ist, unter Gewährung seines Gesuchs, zum Herzoge ernannt worden. Der Herzog von Laval-Montmorency hat dagegen den Botschafter-Posten am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe erhalten und ist in seiner bisherigen Eigenschaft als Botschafter beim Päpstlichen Stuhle durch den Comte von Chateaubriand ersetzt worden.

In dem Zeitraume vom 1. May bis zum 1. Juny d. J. sind abermals 168 Emigranten-Entschädigungsforderungen bei der betreffenden Commission angemeldet worden. Der Gesamtbetrag der zur Einschreibung qualifizirt befundenen Liquidationen belief sich am 1. Juny in Capital auf 685,707,795 Fr., in Renten auf 20,571,435 Fr.

Die Gazette de France theilt nachstehende, aus dem Precurseur entnommene Nachrichten aus Turin mit: „Seit einigen Tagen spricht man hier von nichts anderem, als einem Offensiv- und Defensiv-Allianz-Tractate, der zwischen unserm und dem kaiserl. österr. Hofe abgeschlossen worden seyn soll. Gewiß scheint es zu seyn, daß in Folge dieses Vertrages die Citalten von Alessandria und Bramaat in Savoyen (eine österreichische Besatzung erhalten werden; über die anderen Bedingungen des Tractates hat man indessen noch nichts Bestimmtes erfahren.“

### Spanien.

Madrid, vom 22. May. — Der König hat zahlreiche Ernennungen im geistlichen Stande, unter den obdientlichen Personen und im Militair vorgenommen. Bei den Zollämtern sind, der Ersparniß wegen,

eine Menge Beamten verabschiedet worden, ja man hat sogar die Dienst-Compagnien der Zollbeamten vermindert, was zu einigen Besorgnissen für die Sicherheit der Landstraßen Anlaß giebt, da auf diesen die bewaffneten Zollbedienten, neben der Verfolgung der Contrebandiers, auch zur Bedeckung für die Reisenden dienen.

Die Execationen, die seit drei Wochen stattgefunden, haben sehr zur Beförderung der Sicherheit beigetragen, und man hört nicht mehr von Diebstählen und Ermordungen. Die Hinrichtungen haben jetzt aufgehört, und man läßt jetzt mit der Strenge nach.

In Hinsicht auf Portugal weiß man hier nichts Bestimmtes, da man keine Nachrichten in das Publikum kommen läßt. Es scheint, als ob man die wenigen disponiblen Truppen an die Grenze rücken ließe, um auf den äußersten Fall gedeckt zu seyn. Man will noch immer behaupten, daß der König seine Reise nicht weiter ausdehnen und im Junius wieder hier seyn werde. Wohlunterrichtete Leute wollen sagen, daß die Ereignisse in Portugal die Ursache der Aenderung des frühern Planes wären.

Nach einer Dürre, welche die ganze diesjährige Erndte zu vereiteln drohte, sind, seit 14 Tagen, häufige Regengüsse mit sehr kalten Winden eingetreten, so daß es beinahe ist, als lebten wir noch im Winter.

### Portugal.

Dem Messenger des Chambers zufolge ist der 25. Juny zur Versammlung der Cortes von Lamego in Lissabon bestimmt.

Das Journal des Débats giebt aus Lissabon vom 20. May Folgendes: — Die Regierung hat gestern aus Porto so wüdrige Nachrichten erhalten, daß sie selbst dem diplomatischen Corps keine Mittheilung davon machen zu dürfen geglaubt hat. — Den elugezogenen Erkundigungen zufolge, hat am 16. d. um 7 Uhr Nachmittags die Garnison von Porto zu einer und derselben Zeit ihre Casernen verlassen. Sie begab sich, bestehend aus dem 17. und 18. Linien-Infanterie, einem Cavallerie- und einem Artillerie-Regiment, so wie aus einigen Abtheilungen von verschiedenen Corps, im Ganzen etwa 3000 Mann — unter Trommelschlag und mit fliegenden Fahnen auf den Platz St. Dvito, wo sich auch der größte Theil der Bewohner Porto's versammelte. Dort wurde Dom Pedro, ohne die mindeste Unordnung, proclamirt, und die Truppen erneuerten diesem Fürsten ihren Eid. — Den 16. Abends ernannte man zu Porto eine Regierung im Namen des Königs Dom Pedro und der Königin, seiner Tochter. Den ganzen Abend hindurch wurden nach allen Provinzen Expressen gesendet, um den verschiedenen Besatzungen dieses Ereigniß zu melden, und sie aufzufordern, mit den Truppen von Porto sich zu verbinden. — Heute hat die Regierung die Nachricht von dem Abfalle des 12ten zu Guimaraes garnison-



renden Linien-Regiments empfangen. Dieses Regiment hat, ohne von den Vorfällen in Porto zu wissen, aus freien Stücken Dom Pedro und seine Charte proclamirt und beiden neuen Gehorsam geschworen. — Die Regierung weiß auch von dem Abfalle aller Truppen, welche in den Provinzen Algarves und du Minho ihre Garnison haben; und was die letztere Provinz betrifft, so ist es ausgemacht, daß die Regierung die Nachricht empfangen hat, daß einige Besatzungen sich auf den Marsch nach Porto begeben haben, ohne daß sie zuvor irgend eine Anweisung, diesen Weg zu machen, erhalten hätten; welches beweist, daß sie mit der Garnison von Porto im Einverständnisse gehandelt haben. Sobald der Regent von diesen Ereignissen Kunde erlangt hat, ist der Kriegs-Minister sogleich zu ihm gerufen worden und diesem hat er auf eine so harte und ungestüme Art alle diese Vorfälle zur Last gelegt, daß Herr Rio-Pardo, der nun schon ein schwacher Greis ist, in einem heftigen Fieber den Palast zu Ajuda verlassen hat und bald nach dem Eintritt in seine Wohnung bettlägrig geworden ist. — Schon früher ist angezeigt worden, daß die Besatzung Lissabons selbst durch verschiedene Meinungen getrennt sey. Jetzt offenbart sich diese Trennung noch stärker. Die dem Dom Pedro anhängenden Soldaten verbergen sich nicht mehr; vielmehr erklären sie mitten auf den Straßen mit lauter Stimme, daß sie die Rechte desselben, gegen wen es sey, aufrecht halten werden. — Was Dom Miguel und seine Anhänger betrifft, so sind sie in einer so großen Betäubung, daß, ob sie wohl seit gestern die bedeutenden Ereignisse, die sich in diesem Augenblicke begeben, erfahren haben, sie doch, um ihnen abzuhelpen, noch bis jetzt nichts gethan haben. — Die Regierung Dom Miguels hat endlich vollends alle Gemüther dadurch von sich entfremdet, daß sie unsere National-Garde verabschiedete. — Ein Spanischer Cabinets-Courier ist von Saragossa gestern hier angekommen; er bringt eine feierliche Protestation Sr. kath. Maj. gegen die Unternehmungen Dom Miguels. Dennoch will dieser Prinz die neuen, kürzlich von ihm ernannten Diplomaten abgehen lassen; denn man versichert, daß der für Paris bestimmte morgen abgehen wird und daß die nach Madrid und London gehenden ihm bald folgen werden.

Die Gazette de France sagt: Die beunruhigendsten Gerüchte verbreiten sich über die Lage der Dinge in Porto. Sie bezeichnet indessen diese Gerüchte nicht näher. Dem Constitutionel zufolge, hätten sich die Truppen nicht nur zu Porto, sondern in ganz Portugal gegen Dom Miguel erklärt.

### England.

London, vom 3. Juny. — Dem Courier zufolge wird Lord Douglas, der bereits früher eine Anstellung im auswärtigen Amte hatte und den Herzog von Wel-

lington nach St. Petersburg begleitete, an des Lord Howard de Walden Stelle Unter-Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, die Präsidenschaft des Handels-Amtes aber vermuthlich dem Herrn Wesley Fitzgerald, der heute aus Irland zurückerwartet wird, übertragen werden.

Wenn wir (sagt der Globe) über die Umstände welche Herrn Hustiffon's Resignation herbeigeführt haben, recht berichtet sind, so zeigt das Benehmen des Grafen Dudley von einer großen Behutsamkeit. Es wird gesagt, daß Herr Hustiffon, als er sich mit Herrn Peel wegen der East-Resford Frage im Widersprach befand, an den Herzog von Wellington schrieb, um ihn unter solchen Umständen die Bereitwilligkeit zur Niederlegung seines Amtes auszudrücken, falls der Herzog dieselbe für die Stellung des Souveränements für nöthig erachten sollte. Der Herzog von Wellington, sagt man, betrachtet dies Schreiben als eine wirkliche Resignation, erklärte aber zu gleicher Zeit, daß, wenn dasselbe nicht geschrieben wäre, der in Rede stehende Umstand durchaus keinen Austritt aus dem Ministerio nöthig gemacht haben würde. Nun wollen wir einmal den Fall setzen, daß jenes Schreiben wirklich unklug und ungehörig gewesen wäre, so giebt doch der Gebrauch, den man davon gemacht hat, ungefähr zu folgender Erklärung Anlaß: „Sie haben nichts gethan was mich veranlassen könnte, Ihr Ausscheiden zu wünschen — Sie haben nichts gethan was Sie Selbst nöthigen müßte, aus dem Ministerio zu treten; aber, da Sie mir einen Brief geschrieben haben, den ich zu einer Resignation gebrauchen kann, so ergreife ich diese Gelegenheit, Sie los zu werden.“ — Die Beibehaltung eines Mannes, wie Graf Dudley, der durch Geschicklichkeit und Kenntnisse empor ragt, und dem Leiter des Unterhauses sehr überlegen ist, war vielleicht unverträglich mit der Existenz eines „gut disciplinirten Ministerial-Corps“ (ein Ausdruck, der, bei dem jetzigen militärischen System, eine Lieblings-Benennung der für das Ministerium Schreibenden geworden zu sein scheint.) Es war gewiß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge, und um die gehörige Subordination in den Talenten des Ministeriums einzuführen, zweckmäßiger, minder fähige Glieder als ein besseres Haupt anzuschaffen. Man sagt, daß die in der Stadt anwesenden Dory's sehr gegen die Besetzung des Colonial-Secretariats durch einen General-Quartiermeister geeifert haben. Wir sind mit einem unserer Zeitgenossen der Meinung, daß es höchst unklug ist, einen Militair an die Spitze eines Departements zu stellen, wo gerade in allen Zweigen über den Mißbrauch der Militair-Mache geklagt wird. Militair-Personen sind sehr gut dazu Befehle zu geben, denen unbedingt Folge geleistet werden soll — was uns aber gerade in den Colonieen fehlt: sind Engländer, welche den Verstand besitzen, den Umständen gemäß, von den gegen-



benen Befehlen abzuweichen. Die Fehler unseres Colonial-Systems sind militärische Ausgaben und militärisches Uebergewicht. Wir machen überflüssige Geld-Ausgaben, um einen überflüssigen Grad von Autorität zu befestigen.

Ueber den persönlichen Charakter des an die Stelle des Grafen Dublin getretenen Grafen von Aberdeen können selbst die Times, freilich mit dem Bemerken, daß solches das Urtheil seiner Freunde sey, nicht umhin, sich in nachstehender Art zu äußern: er ist immer seinen Grundsätzen treu gewesen und steigt mit dem Steigen seiner Parthel. Er ist ein Edelmann und Gelehrter; im Aeußern kalt und zurückhaltend, ist er doch freundlich und liebevoll von Herzen. Sein natürlicher Verstand ist mit Sorgfalt ausgebildet worden. Er ist thätig und schreibt ruhig, bestimmt und elegant. Keine Ueberredung, kein Hochmuth wird während seiner Verwaltung den Ruf des Departements der auswärtigen Angelegenheiten verkleinern.

Dem Vernehmen nach hat das letzte Paketboot die bestimmte Abberufung des Sir Fr. Lamb nach Lissabon mitgenommen, nachdem vorher mit der Französischen Regierung über diesen Schritt communicirt und deren Ansicht der, der Englischen Regierung völlig gleich befunden worden. Zugleich soll, in Beziehung auf die, durch Don Miguel geschehene Ernennung eines eigenen Gesandten nach England, ihm bestimmte angezeigt worden seyn, daß ein solcher nicht würde angenommen werden. Es soll auch die völlige Abbrechung alles diplomatischen Verkehrs mit der gegenwärtigen Regierung in Portugal selbst für den Fall, wo Don Miguel zu seiner Function als bloßer Regent zurückkehren und die Verfassung aufrecht erhalten würde, fortgesetzt werden, weil er allen Anspruch auf Vertrauen verwirkt habe.

Nach der Times haben der Marquis von Rezende und der Viscount v. Itabayana unterm 30. Mai ein Circular an die verschiedenen Brasilianischen Gesandtschaften in Europa gerichtet, wodurch sie erklären: in Folge der neuerlichen Aenderungen in Portugal das letzte Verzicht-Decret des Kaisers und Königs Don Pedro vom 3ten März, auf Portugal, da die darin vorausgesetzten Prämissen sonach nicht erfüllt, und dasselbe von den rechtmäßigen Cortes des Königreichs jetzt nicht angenommen werden könne, in seiner Kraft und Wirkung suspendirt zu erachten, welches sie, um die erforderliche Gleichförmigkeit in dem Benehmen aller Kaiserl. Gesandtschaften zu erzielen, ihnen mittheilen wollten.

Das Gerücht, daß Sir E. Cobrington aus dem Mittelländischen Meere abberufen sey, wird jetzt für ungegründet erklärt.

Berichten aus Paris zufolge, ist ein Courier von Corfu an unsern Gesandten in Paris angekommen, welcher die Nachricht bringt, daß Alexandrien von den Engländern blockirt ist. — Der Vicekönig macht

dasselbst und in Cairo große Vorkehrungen zu seiner Vertheidigung; es wird zu gleicher Zeit gemeldet, daß diese Blokade mit Uebereinstimmung des französischen Gouvernements geschieht.

Hrn. Ward's Werk über den jetzigen Zustand Mexico's hat viel Interesse erweckt, es giebt nicht nur einen authentischen Bericht von der Bevölkerung, dem Ackerbau, den Erzeugnissen, der Regierungsform, der Land- und Seemacht, der Religion, den Einkünften und der vermuthlich in späteren Zeiten sich noch um vieles vergrößernden Wichtigkeit dieses Landes, sondern es gewährt auch einen umfassenden Ueberblick über die Bergwerke, in welchen britisches Capital in so großem Maße angelegt worden ist, und über den Nutzen, welchen die Avanturiers davon ziehen werden.

Am 29ten Abends um 9 Uhr brachte der Fußgänger Cootes seine kühne Wette: 1250 (Engl.) Meilen in 1000 nach einanderfolgenden Stunden zu gehen, glücklich zu Ende. — Die Gärten zum grünen Mann und die Kent-Straße waren mit Menschen angefüllt, welche mit der größten Spannung auf den Ausgang dieses in den Fußgänger-Annalen unerhörten Unternehmens warteten. Cootes legte die letzten fünf Viertel Meilen mit erstaunlicher Schnelle zurück, und wurde, als er ankam, mit stürmischem Beifall und wehenden Taschentüchern begrüßt. Dieser Gang stellt den frühern, des berühmten Capitain Barclay, ganz in Schatten. Cootes ist 28 Pfund magerer geworden.

## N i e d e r l a n d e.

Brüssel, vom 3. Juni. — Die Herren Boulai und der Ritter Avelar haben am 1sten d. M., von Seiten der Brasilianischen Gesandtschaft zu Paris, Depeschen an den Brasilianischen Minister bei unserm Hofe überbracht; desgleichen sind die mit Depeschen von dem Gesandten jenes Hofes zu London nach Wien beauftragten Ritter Almeida und de Sylva an demselben Tage hier eingetroffen.

Die Dampfschiffahrt gewinnt in unserem Königreiche täglich mehr Ausdehnung. Unter Anderen wird vom 1. Juni an eine regelmäßige Fahrt zwischen Amsterdam und Harderwyk, Kampen und Lemmer und umgekehrt, dreimal in der Woche stattfinden und zwar durch das Dampfschiff von Vssel; ein anderes Dampfschiff wird die Fahrt zwischen Amsterdam, Enkhuysen und Harlingen machen.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 31. May. — Aus Volgrad (Tobac in Bessarabien) vom 19ten d. wird gemeldet: Se. Maj. der Kaiser sind gestern Abend sehr glücklich und bei vollkommener Gesundheit in dieser Stadt angekommen. Die Reise von Elisabethgrad aus war für Sie nur eine Reihe von erfreulichen Wahrnehmungen; die Bewohner dieser neuen Gegen-



den, welche alle die größte Begierde bewiesen, sich ihrem Oberherrn zu zeigen, begaben sich von allen Seiten nach dem Wege, auf welchen Se. Majestät vorbeifuhren und drückten auf die lebhafteste Weise ihre Ergebenheit aus. Zu Bosenenski ließ der Kaiser drei Compagnieen Reserve-Artillerie die Musterung passiren, so wie die Reserve-Schwadronen der dritten Division von den Husaren und die Schwadronen der Cantonisten der Division von Bug; alsdann besah höchstderselbe die verschiedenen Niederlassungen und die zahlreichen Stutereien der Regimenter. Ueberall geruheten Se. Maj. Ihre gänzliche Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Weiter wurden Sie von der Volksmenge der Bulgaren, die neuerdings in diesen Gegenden Wohnplätze erhalten haben, empfangen; zu Catargi trat der Kaiser in eine von den Wohnungen dieser Colonleen und unterhielt sich lange Zeit mit den Colonisten über ihre gegenwärtige Lage und über die Mittel, durch welche ihr Wohlstand zu befördern sein möchte.

Zu Tiraspol haben Se. Maj. die Nacht vom 17ten zum 18ten dieses zugebracht. Am Morgen ließen höchstderselben zwei Reserve-Bataillons von der 17ten Division die Musterung passiren und besuchten die für 1000 Kranke mit Sorgfalt eingerichteten Lazarethe. Zu Bender besahen Se. Maj. ein Reserve-Bataillon von derselben Division. Auf der Reise sind Se. Maj. vor mehreren beträchtlichen nach der Armee bestimmten Transporten mit Lebensmitteln vorbeigekommen. Die Ordnung ihres Zuges, der gute Zustand der Pferde und der Dohlen, machen der Militair-Verwaltung die größte Ehre und rechtfertigen auf das Vollkommenste die für diesen so wichtigen Dienstzweig getroffenen Maasregeln. Drei Kosaken-Regimenter, zwei Artillerie-Compagnien zu Pferde und zwei Regimenter Husaren von der dritten Division cantonirten auf dem Wege Sr. Maj. — Die Kriegsrüstungen und die Truppenzüge standen in einem sonderbaren Contrast mit der Ruhe der friedlichen Deutschen, die längs des Weges in großen Dörfern wohnen; von allen Seiten strömen sie herbei, um den Oberherrn ihres neuen Vaterlandes, wo sie Schutz und Wohlstand fanden, zu begrüßen. — Se. Maj. haben hier das Hauptquartier des dritten Armee-Corps angetroffen, und werden nun nach einigen getroffenen Veranstellungen etwa 40 Werste von hier bei Wobolonski Isak die Gränze Ihres Reichs passiren.

Ihre Maj. die regierende Kaiserin und J. Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna, kamen am 12. May um 7 Uhr Abends nach Weliki-Laki und übernachteten dort; am folgenden Tage 2 Uhr Nachmittags kamen höchstderselben zur Station Ustwjäski, wo Mittagstafel war; Sie passirten am 14ten um 5 Uhr Nachmittags Babinowitschi und gelangten am 15ten vor 4 Uhr Nachmittags nach Mohilew, von wo Sie am folgenden Morgen um 9 Uhr nach einem Gebete in der Kathedrale, die Reise fortsetzten, darauf

Staro-Bychow vor 3 Uhr Nachmittags erreichten, zwischen 5 und 6 Uhr aber in Mogatschew eintrafen, und daselbst ihr Nachtlager hielten. Am 17ten um 8 Uhr Morgens ging die Reise weiter; eine Werst vor Mosyr übernachteten J. Maj. in dem Hause des Major Michailow und passirten bei Mosyr den Fluß Pripiet am 18ten um 11 Uhr Morgens. Am 20sten gegen 12 Uhr Mittags gelangten sie nach Verbitschew und setzten ohne Aufenthalt ihre Reise nach Machnowka fort.

Nachrichten vom Kriege: Schauplätze. Das Journal de St. Petersburg enthält im neuesten Blatte Folgendes: Am 19ten May Mittags sind Se. Maj. bei Wobolonski Isak, wo die Brücken über den Pruth für die Armee aufgestellt waren, die Gränze passirt. Se. Maj. haben sich durch die Escorten der Garde-Kosacken und des Kosacken-Regiments Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Thronerben, welche auf den Stationen Ihres Weges bis zum Lager von Brailow aufgestellt waren, nicht begleiten lassen; Sie haben sich mit einigen Moldauschen, Ihrem Wagen voranreitenden Soldaten, deren Bestimmung war, den Weg anzugeben, begnügt, und haben sich also einer fremden Nation anvertraut, welche bereits nur Dank für die von den Kaiserl. Truppen beobachtete strenge und schützende Disciplin abzustatten hatte. Ueberall im Rücken der Armee erwarben sich die große Ordnung und die sorgsame Thätigkeit, welche die Behörden sich zur Pflicht machten, die Lobspprüche Sr. Maj. Am Mitternacht stiegen Se. Maj. in einem kleinen Landhause des Pascha von Brailow, welches fast in der Mitte des Blockade-Lagers liegt, ab; Se. K. H. der Großfürst Michael, der die Belagerung commandirt, der Feldmarschall Fürst von Wittgenstein, der General Woinow und der ganze Generalsstaab des zweiten Armee-Corps erwarteten Se. Majestät am Eingange dieser Wohnung; den folgenden 8ten (20sten) May machten Se. Majestät in Begleitung Ihres erlauchten Bruders und des Marschalls und Chef des Generalsstaabes, Grafen Diebitsch, einen Umritt durch die Vorposten und die am weitesten hinausgerückten militairischen Aufstellungen, welche rechts und links die Festung zunächst einschließen. Die Truppen fühlten sich bei der Erscheinung ihres Souverains, der auf diese Weise ihre Gefahren theilte, und ihrem Eifer und ihrer Tapferkeit Gerechtigkeit widerfahren ließ, aufs höchste erfreut. Am Abende schickten Se. Maj. alle seit dem Anfange der Blockade gemachten Gefangenen, nachdem dieselben zuvor mit einigen 100 Dukaten beschenkt worden waren, in die Festung zurück. Ihre Rückkehr erregte den innigsten Dank des Paschas und aller Bewohner. Dessen ungeachtet konnten sich die türkischen Gefangenen doch nicht überzeugen, den Kaiser gesehen zu haben und eben so wenig kann die Befragung bis jetzt die Erscheinung des mächtigen Beherrschers von Rußland vor den Mauern der Festung begreifen. Sie feuert jedoch



seit seiner Ankunft nur sehr selten, und ist wie von Erstaunen über das, was sie sieht und hört, betroffen. Die Vordereitungen zur Belagerung sind durch die Entlegenheit der nöthigen Materialien, die man über 50 Werst weit herholen muß, verzögert worden.

Ueber die bisher stattgehabten Russischen Kriegsoperationen sind wir in den Stand gesetzt, nachstehende ausführliche Mittheilungen zu machen: Die gute Witterung ist diesmal in unseren mittäglichen Provinzen so spät eingetreten und die Straßen sind so lange unwegsam gewesen, daß die Operationen zur Zusammenziehung der Truppen unter den Befehlen des Feldmarschalls, Grafen von Wittgenstein, erst mit dem Monat April haben beginnen können. Am 20sten April (2. May) hatte der Marschall seine vorläufigen Dispositionen beendet und am 25. April (7. May) konnten unsere ersten Colonnen über den Pruth gehen. In denselben Tage wurde die Hauptstadt der Moldau besetzt, und schon am 30. April (12. May), fünf Tage nach der Eröffnung des Feldzuges, standen unsere Truppen auch in Bucharest und behielten ihre Vorposten bis an die Donau aus. Die türkischen Festungen, welche sich an den Ufern dieses Flusses befinden, sind der Hauptstadt der Wallachei so nahe gelegen, daß die Märsche ungemein beschleunigt werden mußten, um den ottomannischen Truppen, welche aus einem von jenen festen Plätzen leicht auf Bucharest hätten vordringen und diese Stadt in Asche legen können, zuvorzukommen. Die Erhaltung der Stadt ist glücklicherweise in diesem Augenblicke gesichert; das Corps unter den Befehlen des Generalleutenants Roth hat Bucharest besetzt. Das des Generals Woynow ist von Jassy aus auf die Festung Brailow marschirt; einige unbedeutende Gefechte haben vor dieser Place, dessen Besetzung zu einer hartnäckigen Gegenwehr entschlossen zu seyn scheint, stattgefunden. Eine Abtheilung ausgewählter türk. Cavallerie rückte unsern Truppen entgegen, sobald man deren Annäherung erfuhr; dieselbe wurde aber von einem Vorposten der Uslanen vom Dug zurückgeworfen, und mit gefällter Lanze bis unter die Thore der Festung verfolgt. Der Offizier, welcher das türkische Corps anführte, wurde getödtet und einige fünfzig Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Am 3ten (15ten) May wurde eine der Vorstädte von Brailow, deren Einnahme zur Eröffnung der Belagerungsarbeiten unumgänglich nöthig war, nach einem zwar lebhaften, jedoch nicht anhaltenden Widerstande von Seiten des Feindes, mit Sturm genommen. Es erfolgte hierauf die Einschließung des Places; aber der hohe Wasserstand der Donau einerseits, so wie andererseits die Nothwendigkeit, die zur Anfertigung der Schanzkörbe erforderlichen Materialien aus einer Entfernung von mehr als 50 Wersten herbeizuschaffen, gestatteten die Eröffnung der zweiten Parallele erst in der Nacht vom 13ten auf den 14ten (25sten auf den 26sten) d. M. Mehrere Batterien sind bereits aufgeführt, und wenn man von den ersten

Wirkungen ihres Feuers auf die Zukunft schließen darf, so hat man alle Ursache, sich einen schnellen und entscheidenden Erfolg zu versprechen. Der Großfürst Michael R. H., leitet in Person die Belagerung von Brailow. Der Kaiser hat sich am 8ten selbst dahin begeben und ist bis zum 13ten daselbst verblieben. S. M. haben alle Posten, alle Arbeiten beaufsichtigt, und alle Umgebungen des Places in Augenschein genommen. Der Austritt der Donau ist so bedeutend gewesen, daß es jetzt physisch unmöglich ist, auf denjenigen Punkten unsern Jomail über den Fluß zu gehen, wo wir ihn zu überschreiten wünschten, und wo ein sehr ansehnliches Armee-Corps sich vereinigt findet, welches bereit ist, in die Bulgarei vorzudringen, und seine Operationen mit Nachdruck und Schnelligkeit auf dem rechten Ufer der Donau fortzusetzen. Der Kaiser hat diesen Zwischenraum benützt, um 3 Tage zu Bender und zu Odessa bei Ihrer Majestät der Kaiserin zuzubringen. Inzwischen ist dem nachhaltigen Ueberflusse der Weide, welche jenseits der Donau zu finden für uns so wesentlich ist, die Bitterung niemals günstiger gewesen als jetzt. Auf diese Weise erleiden wir durch das Anwachsen dieses Flusses keinen wesentlichen Zeitverlust, und werden wir in Masse denselben überschreiten, so bald er in sein gewöhnliches Bett zurückgetreten sein wird. Der so wichtige Zweig der Armeeverwaltung ist auf die wünschenswertheste Weise organisiert. Zwieback, Fleisch, Mehl, Branntwein, nichts fehlt dem Soldaten, und Transportwagen, welche mit Ochsen bespannt und geeignet sind, der Armee in allen Bewegungen zu folgen, bieten ihr für mehrere Monate die völlig gesicherten Subsistenzmittel, wovon sie ihre Nahrung auch nehmen mag, dar. Alle türkischen Plätze an der Donau scheitern wohl verproviantirt und mit hinreichenden Garnisonen versehen zu sein. Was die Heere betrifft, welche uns die Türkei gegenüber stellen wird, so scheinen sich diese weder concentrirt noch fest organisiert zu haben. Einige Truppen-Bewegungen haben in Bosnien stattgefunden; man spricht von der Vereinigung eines Corps bei Schumla und einer Armee zu Adrianopel, über welche der Großherr den Befehl in Person übernehmen werde. Je nachdem unsere active Armee vorschreitet, wird dieselbe durch die Reserve unter Befehl des Generalleutenants Grafen von Witt in der Moldau und Wallachei ersetzt werden. Das kaiserl. Heer ist mit dem lebhaftesten Enthusiasmus von den Einwohnern der beiden Fürstenthümer aufgenommen worden, und beobachtet eine Disciplin, welche mit Recht bewundert wird. Krankheiten irgend einer Art haben sich bis jetzt weder vor Brailow noch sonst irgendwo gezeigt. In den bis jetzt statt gefundenen Gefechten haben wir 60 Verwundete und einige Tödté gehabt. Unter den Letztern befindet sich ein Kosaken-Oberst, dem beim Anbruche des Tages, in den Tranchéen schlafend, durch eine Kanonen-Kugel der Kopf weggerissen wurde.



Der Kaiser hat Odeffa verlassen, um sich nach Ismail zu begeben. Sr. Majestät so wie Ihre Majestät die regierende Kaiserin, erfreuen sich des Allerhöchsten Wohlseyns.

### Türken und Griechenland.

Bucharest, vom 20. May. — Dem Vernehmen nach wird sich der russische Kaiser nach erfolgtem Uebergange seiner Armee über die Donau hierher versetzen und seine Residenz hier aufschlagen, wozu bereits in größter Eile die erforderlichen Anstalten getroffen werden.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 16ten May fügt der (schon bekannten) Nachricht, daß Fürst Ghika sich noch immer in Kimpina befinde, die Meldung hinzu, daß derselbe unterwegs, in Plösti, dem Herrn von Minciaky begegnet sey und eine lange Unterredung mit ihm gehabt habe. Einige glauben sogar (fährt dasselbe Blatt fort), er habe sich bereden lassen, wieder hierher zurückzukehren; sein Sohn ist hier zurück geblieben und dem Russischen Gouverneur dieser Fürstenthümer, Graf Pahlen, der unverzüglich hier erwartet wird, entgegen gefahren. — Einige Türkische Kaufleute, die sich beim Einrücken der Russen auf dem linken Donau-Ufer verspätet hatten, wurden von den Kosacken aufgegriffen und als Kriegsgefangene hierher gebracht; sie sollen an Geld und Geldeswerth über 100,000 Plaster mit sich geführt haben, die den Kosacken zur Beute wurden. — Es heißt hier allgemein, daß unser Hospodar nächstens wieder hier eintreffen werde, um sich, gleich dem Fürsten Stourza, nach Rußland zu begeben. Die Durchzüge der Russen dauern fort.

### Neusüdamerikanische Staaten.

Briefe aus Lagaira bis zum 6. April enthalten (nach der Bremer Zeitung) Folgendes: „Nach eingegangenen Nachrichten von Carraccas war die Spanische Flotte von dort direct nach Havanna gesegelt. Man hegt die Meinung, daß der abermalige Beweis von der Unzweckmäßigkeit einer Unternehmung gegen Columbien die spanische Regierung bald zur Anerkennung der Unabhängigkeit dieses Landes vermögen wird. Von dem großen Convent in Ocana sind bis jetzt noch keine Nachrichten eingelaufen. Bolivar hat Bogota verlassen und soll sich auf dem Wege nach Caraccas befinden. Es sind Vermuthungen vorhanden, daß Bolivar die zu bildende Regierungs-Versammlung nicht gutheissen werde, und er sich Venezuela mit Absicht nähert, deren Ausführung schlimme Folgen haben kann.“

### Miscellen.

Nach einem in der Gazette de France vom 26sten Mai enthaltenen Artikel, soll der Medailleur Loos von dem Preussischen Gouvernement den Auftrag erhalten

haben, eine Medaille auf die Russische Kriegserklärung gegen die Pforte zu schlagen. — Daß der General-Münz-Wardein, Münzrath Loos, eine Medaille zum Andenken an dies Ereigniß verfertigt hat, ist richtig; unrichtig dagegen, daß er hiezu den Auftrag der Preussischen Regierung erhalten. Derselbe hat nämlich schon vor mehreren Jahren für seine eigene Rechnung eine Medaillen-Münze eingerichtet, in welcher Jedermann auf Begebenheiten oder Personen Denkmünzen prägen lassen kann. Eine dergleichen Bestellung ist von Privat-Personen in St. Petersburg auf Veranlassung des erwähnten Ereignisses, unter Mittheilung der Zeichnung, bei ihm eingegangen, und er hat die ausgeprägten Medaillen in mehreren hundert Exemplaren an die Besteller abgeschickt. Um in dessen den größtmöglichen Vortheil aus seiner Arbeit zu ziehen, hat der Münz-Rath Loos demnächst Allerhöchsten Orts die Erlaubniß nachgesucht, jene Denkmünzen auch in den diesseitigen Staaten verkaufen zu dürfen, und diese ist ihm, da der Verkauf einer solchen Medaille zum freien Verkehr gehört, zu Theil geworden.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Groß-Glogau den 8. Juni 1828.

Reuland, Lieutenant im Ingenieur Corps.  
Henriette Reuland, geborne Reichhoffer.

### Todes-Anzeigen.

Mit tieftrauerndem Herzen zeige ich allen theilnehmenden Freunden und Verwandten das am 9. Juni gegen Abend um 1 auf 9 Uhr erfolgte seelige Hinscheiden meiner theuern mir unvergesslichen geliebten Gattin, Friederike Louise Brendel, geb. Wilke, zu stiller Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Wertschütz den 9. Juni 1828.

Brendel, Pfarrer.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir mit tiefbetäubtem Herzen, Freunden und Verwandten das den 8ten d. Mts. zu Dresden erfolgte Ableben unserer theuren Mutter und Schwiegermutter, der Frau Kammerherrin von Urruhe, gebornen von Urruh, ergebenst an. Domance den 11. Juni 1828.

G. von Eschirsky,	als
F. von Schmidhals,	als
Major v. Eschirsky,	als
L. v. Schmidhals,	Schwiegersöhne.

Theater-Anzeige.  
Freitag den 13ten: Aballino, der große Bandit.



# Beilage zu No. 137. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 13. Juni 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Querner, G., weltliche Geschichtsschule, oder: histo-  
rische Denkwürdigkeiten aus der Welt- und Menschenges-  
chichte der Vorzeit. gr. 8. br. 28 Sgr.  
Mündl, M., gründliche Anleitung zur Bereitung  
der Wasser-Miniatur- und Oelfarben. Mit  
2 illum. Kupfertafeln. gr. 8. br. 13 Sgr.  
Schacht, Dr. F., über Unsinn und Barbarei in der  
heutigen deutschen Literatur. 8. br. 23 Sgr.  
Schoppe, A., kleine Mädchen-Bibliothek, oder gesammelte  
Mährchen für die Jugend. 2 Theile. mit illum. Kupfern.  
8. gebd. 2 Rthlr. 20 Sgr.

## Angefommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Gröben, Obrist, von  
Posen; Hr. v. Müllmann, Hauptmann, von Zwornegeschütz;  
Hr. Alberti, Gutsbes., von Halkauf; Hr. Percy Pratt, Ma-  
jor, aus England; Hr. Alberti, Kaufmann, von Schmiede-  
berg; Hr. Mierhe, Gerichts-Actuar, von Grätzberg. —  
Im goldnen Schwerdt: Hr. Braun, Kaufmann, von  
Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Sachs, Kaufmann,  
von Meusdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Fischer, Hüt-  
ten-Inspector, von Sausenberg; Hr. Speiser, Kaufmann, von  
Hamburg; Hr. Großmann, Kaufmann, von Lannhausen. —  
Im weißen Adler: Hr. Bötcher, Particulier, von Gum-  
binnen; Hr. Annich, Gutsbes., von Jankenburg; Hr. Conrad,  
Pfarrer, von Groß-Paudis; Hr. Eichner, Pastor, von Karls-  
ruhe. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Nechow, Gutsbe-  
sitzer, von Jawornik. — Im weißen Storch: Hr. Graf  
v. Weil, Landes-Ersteher, von Johndorf. — In der gold-  
nen Krone: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach;  
Hr. Marweg, Kaufmann, von Langenbielau; Hr. Schuler,  
Kaufmann, von Reichenbach. — Im Christop: Herr  
Dinbach, Kreis-Prediger, von Schmiebus. — Im rothen  
Löwen: Hr. Ueber, Bürgermeister, Hr. Langsch, Pfarrer,  
beide von Jauer. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Chru-  
scinski, Capitain, von Warschau. — Im römischen Kai-  
ser: Hr. v. Dehmann, Capitain, von Neisse. — Im  
Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Sturm, Kaufm., von Mag-  
deburg. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Silber-  
stein, von Wildschütz; Hr. Hoe, Bade-Inspector, von Johan-  
nisbrunn, beide Blücherplatz No. 16; Hr. Krenschner, Pastor,  
von Klein-Tschirnan, Mathiasstraße No. 90; Hr. Hirschmeyer,  
Pfarrer, von Friedland, Neumarkt No. 8; Frau Majorin von  
Lehmowsky, von Pransnitz, Altküferstraße No. 52; Hr. Ba-  
ron v. Lindenfels, von Peritzau, Kirchstraße No. 7.

## Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Fleischermeister Betterschen  
Contractictor, Justiz-Commissarius Wicke, der ver-  
witweten Beate Wiesner und der verwitweten  
Eleonore Wiesner soll das dem Fleischermeister  
Wiesner gehörige, und wie die an der Gerichts-  
stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im  
Jahre 1828 nach dem Materialen-Werthe auf 498 Rthl.  
15 Sgr. abgeschätzte Grundstück oder Baustelle No. 307  
des Hypotheken-Buches im Wege der nothwendigen  
Subhastation verkauft werden. Demnach werden  
alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges  
Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu

angesehten peremptorischen Termine den 17ten Ju-  
lius Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn  
Justizrath Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1  
zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Mo-  
dalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre  
Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß  
demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von  
den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den  
Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebri-  
gens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchil-  
lings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen,  
auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der  
Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produc-  
tion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 18. April 1828.

Das Königl. Stadt-Gericht.

## Auction.

Es sollen am 18ten Juny c. Vormittags von 9 bis  
12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auctions-  
gelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause N. 19.  
auf der Junkernstraße, verschiedene Waaren und Effek-  
ten, bestehend in Schnupftabacken, verschiedenen Ma-  
terial-Waaren, guter Wäsche und Kleidungsstücken  
und Betten, an den Meistbietenden gegen baare Zah-  
lung in Courant versteigert werden.

Breslau den 11ten Juny 1828.

Königl. Stadtgerichts-Execution-Inspection.

## Jagdverpachtung.

Höherm Befehle zu Folge, sollen die in dem Bez-  
zirke der unterzeichneten Oberförsterei belegenen, mit  
dem 1sten September dieses Jahres pachtlos werden-  
den Jagden, und zwar 1) der Feldmark Gohlau,  
2) Seiferdau, 3) Strehlitz (Kreis Schweid-  
nitz) 4) der Feldmark Poppelwitz (Kreis Nimptsch)  
und 5) des Mönchberges unweit Charlottenbrunn  
(Kreis Waldenburg) anderweitig verpachtet werden.  
Hierzu ist für die sub 1. 2. 3. 4. aufgeführten Jagden  
Terminus licitationis auf den 26sten (sechs und  
zwanzigsten) Juny c. an einem Donnerstags Vormit-  
tags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung  
des Oberförstereys zu Zobten, und für die sub 5, auf  
den 27sten (sieben und zwanzigsten) Juny, Freitags  
von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, in der goldnen Krone  
zu Schweidnitz anberaumt; an welchen Tagen Pacht-  
lustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit  
dem Bemerken eingeladen werden: wie die Jagdpacht-  
Bedingungen in den Terminen selbst, bekannt gemacht  
werden sollen.

Zobten am Berge den 5ten Juny 1828.

Königliche Oberförsterei. Torppe.



**Bekanntmachung.**

Den unbekannten Gläubigern des am 21. März 1825 hier verstorbenen Stellenpächters Johann Christian Pietsch, wird bekannt gemacht, daß dessen Nachlaß, über welchen ein abgekürztes Concurs-Verfahren eröffnet worden, den 17ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, und zwar, wenn sie sich nicht bis dahin melden, ohne weitere Berücksichtigung ihrer, unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden wird. Goldberg den 28. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

**Subhastations-Patent.**

Die, den Gastwirth August Heinrich Sack'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke 1) das Wohnhaus No. 355. im 2ten Viertel, in welchem zeither Gastwirthschaft betrieben worden, und von einem Real-Gläubiger daran gearbeitet wird, diese Gastwirthschaft dem Hause zu erhalten, taxirt 2785 Rthlr. 2) das Wohnhaus No. 197. im 1ten Viertel, taxirt 859 Rthlr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 19ten July c. a. welcher peremptorisch ist, Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 26ten April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Die zur Königlichen Oberförsterei Schöneltche gehörigen Jagden auf der Feldmark Groß-Kreidel, ingleichen der Diebaner Canal als ein durch die Dder abgesonderter Theil des Larydorffer Forst-Districts, sollen in Folge hoher Bestimmung auf 6 hintereinanderfolgende Jahre vom 1sten September 1828 ab öffentlich verpachtet werden. Es steht dieserhalb Monats, als den 30sten Juni c. Termin dazu an, und werden die Herren Pachtlustigen eingeladen, sich gefälligst früh 10 Uhr in dem Königl. Unterförster-Etablissement zu Klein-Kreidel einzufinden, ihr Gebot abgeben und den Zuschlag, welcher jedoch nur mit dem Vorbehalt hoher Genehmigung ertheilt werden kann, gewärtigen zu wollen. Die Verpachtungs-Bedingungen können beliebigst in hiesiger Registratur, so wie in dem Termine selbst eingesehen werden.

Schöneltche den 7ten Juny 1828.

Königliche Oberförsterei.

**Bekanntmachung.**

Auf den Antrag des Freistellbesitzer Johann Spenner in Pencke, werden alle diejenigen, welche an das auf seiner Stelle No. 27. daselbst für den angeblich bereits verstorbenen Gottfried Wilhelm Parjureck aus Breslau, laut Instrument vom 30sten Juny 1826 haftende Capital von Einhundert Fünfzig Thaler nebst

Zinsen zu 5 prCt. irgend einen Anspruch als Erben des gedachten Parjureck, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem andern Grunde zu haben verneinen, aufgefordert, denselben den 16ten August c. auf hiesigem Rathhause vor dem Stadtgericht's-Assessor Herrn v. Aulock anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an das Grundstück werden für verlustig erklärt, und das Capital wird gelöscht werden.

Dels den 19ten März 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf des Gottlieb Stein'schen Kretschams sub No. 33. zu Prausnitz mit Branntweinbrennerei und dazu gehörigen  $\frac{1}{2}$  Schfl. Acker, einem Garten, und einem Wiesenfeld, welcher lauter, in den Gerichts-Kretschams zu Prausnitz, Haasel und Laasnitz aushängenden, und in unserer Registratur einzusehenden ortsgewöhnlichen Taxe vom 1ten d. M. nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2183 Rthl. und nach dem Bauanschlage auf 2545 Rthl. abgeschätzt worden, sind Bietungstermine auf den 24. Mai und den 26. Juli hier in Jauer, der letzte und peremptorische Termin aber, auf den 26ten September Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Prausnitz anberaumt worden, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch mit der Bedeutung eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Jauer den 16. Februar 1828.

Das Kammerher Freyherr von Hochberg'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

**Pferde-Auction.**

Heute Freitag den 13ten dieses Monats, werden auf der Schweidnitzer-Straße im Marstall, 2 braune Pferde, 6 bis 7 Jahr alt, gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

**Anzeige.**

Die Besizung No. 1. in Kleinburg ist Johanni zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe besteht aus einem Wohngebäude, Scheuer und Stall, drei Morgen mit edlen Obst besetzten Garten, und 3 Morgen Ackerland. Das Nähere zu erfragen Antonienstraße No. 33. zwei Stiegen hoch.

**Zu verkaufen.**

Auf der Albrechtsstraße in No. 45. steht ein leichter halbgedeckter Wagen auch offen zum Fahren, zum Verkauf.

**Verkauf einer Jahrmarktsbude.**

Auf der Albrechtsstraße No. 58. im Zobtenberge, ist eine sehr dauerhafte Jahrmarktsbude zu verkaufen. Sie ist 4 Ellen lang und 3 Ellen tief. Das Nähere beim Eigenthümer besagten Hauses, eine Stiege hoch.



# U n g e i g e.

Ein in vier Federn hängender Reise-Wagen mit Vorderbedeck steht billig zum Verkauf, Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße No. 21.

## R o s e n b l ä t t e r

ganz frische, werden gekauft von

Carl Heinrich Hahn,

Schweidnitzer-Straße No. 7. im Marstall.

## L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Nächstens erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Die Silbersteiner; ein Roman, als Gegenstück zu Van der Velde's Lichtensteinern, von Dr. Grattenauer in Breslau.

## A n z e i g e einer für Schlesien sehr beachtungs- werthen Schrift.

Bei Carl Heymann in Glogau ist erschienen und bei W. G. Korn, wie in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, zu haben:

Wie ließe sich der National-Wohlfstand der Provinz Schlesien und der mit ihr verbundenen Landestheile wieder heben und fördern? Eine für jeden Schlesier und Preußen höchst interessante Schrift. Preis 4 Sgr.

## N a c h r i c h t

für die Besucher des Schlesischen Gebirge.  
Im Verlage der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Gräffon und Comp. in Breslau ist erschienen:

**Begleiter durch das Sudetengebirge,**  
von

**J. C. G. Berndt.**

712 eng gedruckte Seiten nebst einer Totalansicht des Riesengebirges, mit Angabe der neuesten Höhenmessungen und Vergleichen der übrigen Erdhöhen. Preis gebunden 2 Rthlr.

Nebst einer Reise-Karte in 2 großen Blättern 3 Rthlr. Hieran schließen sich: 32 malerische Abbildungen Schlesischer Gebirgsgegenden. Preis schwarz 1 Rthlr. colorirt 4 Rthlr.

Statt aller Anpreisungen möge hier ein Auszug der, in der neuen Breslauer Zeitung, Jahrgang 1827. No. 186. enthaltenen Rezension seinen Platz finden.

Es ist nicht zu verwundern, wenn mit der Zunahme der das Riesengebirge Besuchenden, auch die Anzahl der Hand- und Taschenbücher, welche sich dem Reisenden als Begleiter empfehlen, sich vermehrt hat. Wenn aber die Mehrzahl derselben den gerechten Anforderungen kaum entsprach und mehr oberflächliche als gründliche Belehrung gewährte, manche auch durch zu vieles Raisonnement den verständigeren Leser belästigten, so darf man es dem eben angezeigten Buche zum Ruhme nachsagen, daß es einen ernsteren und gediegeneren Charakter an sich trägt, und für den vorliegenden Zweck auf das Genaueste berechnet ist. Wir

haben nunmehr ein Werk, das ohne eine wissenschaftliche Form, wie sie etwa eine statistisch-topographische Darstellung der Sudeten zu geben hätte, das gewährt, was gerade der Reisende davon verlangt, übersichtliche und genügende Belehrung. Der Verf. hat sein Buch in vier Abschnitte getheilt: Reisekunde, Wegeskunde, Ortskunde und Schriftkunde. Die Reisekunde giebt uns nöthige Belehrung in ökonomischer, diätetischer u. Hinsicht über das Reisen überhaupt, namentlich in die Sudeten. Wir können aus eigener und fremder Erfahrung bestätigen, daß die hier gegebenen Regeln und Winke nicht aus der Luft gegriffen, sondern durchaus aus einer langen Erfahrung entnommen sind, und jedem, der eine Reise der Art unternimmt, zur strengen Befolgung anempfohlen werden müssen. Wir bekennen, in keiner Schrift dieser Art so viele berücksichtigungswerthe Punkte in so wenigen Seiten zusammengedrängt gefunden zu haben. Die hierauf folgende Wegeskunde von S. 29. bis 267. ist der eigentliche Begleiter, indem wir hier alle Marschrouten, welche von jedem Orte aus möglich sind, nebst den Entfernungen in alphabetischer Ordnung verzeichnet finden. Genauigkeit, Vollständigkeit und zweckmäßige Ausführung des angenommenen Plans gereichen auch diesem Theile zu großem Lobe. Der Verf. hat hier bei großer Kürze die größte Deutlichkeit beibehalten, und man muß ihm diesen Theil der Arbeit um so mehr zum Verdienst anrechnen, als er auf das Vollständigste durchgeführt ist, obwohl er der mühevollste und an und für sich der unerfreulichste war; zumal er auch der Erfindung des Planes nach durchaus seine eigene Arbeit ist. Auf diesen folgt der dritte Abschnitt, die Ortskunde von S. 268. bis 701., welcher als Kommentar des vorhergehenden dienend, alles Merkwürdige oder Interessante der einzelnen Städte, Berge, Hügel, Flüsse, kurz aller Plätze in alphabetischer Folge aufzählt. Wir erinnern uns nicht, in den von uns genauer nachgesehenen Abschnitten irgend etwas von einiger Bedeutung vermisst zu haben; auch die historischen und statistischen Notizen sind überall sorgfältig beachtet, und interessante Punkte durch eine kurze Andeutung ihrer Schönheiten hervorgehoben. Wir haben hierbei Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß der Verf. einerseits die besten vorhandenen Quellen mit großer Umsicht und kritischer Würdigung benutzt, andererseits aber überall selbst gesehen hat, so daß die von ihm gegebenen Schilderungen als unmittelbare Bilder einer lebendigen Anschauung vor die Seele des Lesers treten. Auch hier hat der Verf. in einem kleinen Raum eine Menge von Notizen zusammengedrängt gewußt.

Wir empfehlen dieses Buch also der Aufmerksamkeit des reisenden Publikums, mit der Ueberzeugung, daß Niemand seine Erwartungen getäuscht finden werde. Die Verlagshandlung hat zur äußern Ausstattung desselben durch gutes Papier und scharfen annehmbaren Druck ihr Möglichstes beigetragen.



### Literarische Anzeige.

## So eben ist wieder fertig geworden: Erinnerungs-Blatt für Besucher des Niesen-Gebirgs.

Enthaltend außer der Totalansicht des Gebirges vom Hausberge, noch 20 kleinere Ansichten, als: die Schneegruben, Koppen-Kapelle, Warmbrunn, den Bretsenstein, Holzenschloß, Kienast, Schmiedeberg, Hirschberg, Volkoburg, Jackensfall, Rochelfall, Kinsburg, Fischbach, Prudelberg, Gräditzberg, Fürstenstein nebst der alten Burg, Salzbrunn, Ezechhaus und Nimmersatt. Groß Imp. Fol. Preis schwarz 20 Sgr. illum. 2 Rthlr.

Dies Blatt, welches eine schöne Zimmer-Zierde zu so außerordentlich geringem Preis darbietet, hat vielen Beifall gefunden; so daß sich bereits die Abdrücke der ersten Auflage in einigen Wochen vergriffen haben, ohne daß allen Bestellungen genügt werden konnte. Es sind jedoch jetzt wieder bei uns und in allen andern Buchhandlungen Abdrücke zu obigen Preisen zu haben. J. D. Gräson & Comp.

Kunst- und Buchhandlung in Breslau,  
am Blücherplatz No. 4.

### Die Kunst-Ausstellung

der Gemälde, Kupferstiche, Werke und Glasmalereien ist täglich morgens von 9 bis Abends 6 Uhr und bis zum 19ten d. M. geöffnet. Am Ringe No. 46. 1 Treppe hoch, neben dem goldenen Hund.

### Anzeige.

Alle Sorten Nägel zu den billigsten Preisen sind stets zu haben, bei dem Nagelschmidt-Meister

G. Kuchler, Weißgerbergasse No. 51.

### Daniel Brandt

in Hanau bei Frankfurt am Main, empfiehlt bei seinen Colonial-, Farb- und Material-Waaren, Landesprodukten, Commissions- und Speculations-Geschäften, zugleich seit langen Jahren vortheilhaft bekannte

### gemahlene Saffran-Sorten

unter Zusage reeller und billigster Bedienung bestens. Der Besitz von Farbhölz-, Gewürz- und Oehl-Mühlen gestattet demselben, jeden in diese Artikeln einschlagenden Auftrag schnell und mit vorzüglichen Erleichterungen ausführen zu können.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12. Juni 1828.

#### Höchster:

Welsch	2 Rthlr.	10 Sgr.	5 Pf.	—	2 Rthlr.
Roggen	1 Rthlr.	26 Sgr.	5 Pf.	—	1 Rthlr.
Gerste	1 Rthlr.	5 Sgr.	5 Pf.	—	1 Rthlr.
Hafer	1 Rthlr.	5 Sgr.	5 Pf.	—	1 Rthlr.

#### Mittler:

5 Sgr.	5 Pf.	—	2 Rthlr.
21 Sgr.	5 Pf.	—	1 Rthlr.
5 Sgr.	5 Pf.	—	1 Rthlr.
4 Sgr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.

#### Niedrigster:

5 Sgr.	5 Pf.
16 Sgr.	5 Pf.
5 Sgr.	5 Pf.
3 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koraichen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Vorämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

### Baum-Beschädigung in Oswig.

Auf dem Wege vom Dorfe nach der Schwedenschanze sind neun junge Linden- und ein Ahorn-Baum durch Fresslers Hand angebrochen worden. Wer den Thäter entdeckt und dem Dominium Anzeige macht, erhält eine Belohnung von Fünf Reichsthalern.

### Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiernit ergebenst anzuzeigen: daß in seinem Gewölbe auf der Mäntlergasse No. 2. stets fertige Särge aller Art, wozu auch Doppelsärge gehören, zu finden sind und verspricht die billigsten Preise. Der Tischlermeister Rudolph.

### Unterkommen = Besuch.

Ein Deconom in den besten Jahren, welcher auf bedeutenden Aemtern und Gütern conditionirt hat, diese Johannit außer Dienst tritt, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht wiederum als Beamter oder Rentmeister ein anderweitiges Unterkommen; hierauf Reflectirende haben gefällige Anfrage beim Agent Herrn Mohrert, auf der Sandgasse in den vier Jahreszeiten No. 8., zu machen.

### Gesuchtes Engagement.

Eine gebildete Frau, welche fertig französisch spricht, in Musik, Zeichnen und andern Gegenständen gründlichen Unterricht zu erteilen vermag, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande ein anderweitiges Engagement. Das Nähere Kupferschmiedestraße No. 25. im Hofe letzte Thüre links, 1ste Etage.

### Verlorner Bambusstock.

Ein Bambusstock mit elfenbeinerener Krücke ist gestern auf dem Wege von Pöpelwitz bis Breslau an Freyers-Ecke aus dem Wagen verloren worden. Der ehrliche Finder beliebe ihn in der Streckenbachschen Weinhandlung Schuhbrücke No. 8. gegen eine Belohnung von 1 Rthlr. abzugeben. Breslau d. 11. Juni 1828.

### Vermietung.

In dem 2ten Stock des Hauses No. 50. der Schuhbrücke, ist an einen einzelnen Herrn ein Quartier, bestehend aus einer großen Vorderstube, einer anstoßenden Hinterstube und einem Holzgelass, aber ohne Küche, zu vermietten und sogleich zu beziehen.